

900 junge Leute kamen auf die „Stubnitz“

Weihnachtsfeier für sozial Schwache, Straffällige, Einsame

Rostock. Die wohl größte unter sozialem Aspekt stehende Weihnachtsfeier im Land Mecklenburg-Vorpommern hat in Rostock stattgefunden. Fast 900 junge Leute aus der Hansestadt waren am Heiligabend auf das Kultur- und Kunst-Raum-Schiff „Stubnitz“ in den Stadthafen gekommen – sozial Schwache, Straffällige, darunter auch Hafturlauber der Justizvollzugsanstalt Neustrelitz, Obdachlose, Einsame.

Vier DJ's aus Rostock, Kröpelin und Neubukow sorgten von zwanzig Uhr am 24. Dezember bis sieben Uhr des folgenden Tages für gute Musik und Stimmung. Der Eintritt war frei, 400 Portionen warmes Essen wurden kostenlos gereicht, ein großes Buffett stand

ebenso bereit wie viele Süßigkeiten, alkoholfreie Getränke und Bier. Fast 200 Geschenkpakete und Einzelgeschenke sind übergeben worden, einschließlich Bargeld. Dreizehn Inhaftierte, die lange Strafen zu verbüßen haben, bekamen Bekleidungsbeihilfen von je etwa dreihundert Mark.

„Es war das zweite Mal in Jahresfolge, daß wir für diese Menschen am 24. Dezember eine Weihnachtsfeier ausgerichtet haben“, teilte Diplompädagogin Reinhard Hosmann (38), freie Sozialarbeiterin der Sozialen Initiative e. V., OZ gestern mit. „Das Fest verlief gewaltfrei, war emotionsgeladener und diszipliniert. Es soll Zeichen tiefen menschlichen Engagements vieler Bürgerinnen und Bürger unterschiedlich-

ster Denkart setzen. Unser Dank gilt den vielen Sponsoren.“

Die Soziale Initiative hatte sich im Februar 1995 aus einer Bürgerinitiative gegründet, betreut jetzt 40 Klienten. Sie engagiert sich für sozial Schwache und betreut straffällig gewordene Jugendliche der Stadt. Gegenwärtig hält sie neun Wohnplätze bereit, zudem Notwohnplätze auf der Stubnitz. Der Magdeburger Hosmann, der 1987 als Erzieher für straffällige und schwierige Jugendliche nach Rostock kam, sieht in der Pädagogik seinen Wunschberuf. „Mit Jugendlichen zu arbeiten, das ist eine besondere Herausforderung. Es ist nicht unsere Sache, einen Zustand zu bewerten. Unsere Sache ist die Zuwendung, das Zuhören.“ I. SP.